

In kommissarisch fortzusetzen, an unter dem Vorbehalt einer näheren Verabredung über den Zeitpunkt; dabei habe die deutsche Regierung erklärt, wenn sie auch zu einzelnen Venderungen bereit sei, so müsse sie doch im Wesentlichen an den im März aufgestellten Forderungen festhalten.

Verschiedenes.

*** Vom Enghal schreibt man dem N. und E.:** Wie gemein die Not des Nebenmenschen von gewissenlosen Händlern unter Umständen gegenwärtig ausgenützt wird, davon nachfolgend nur ein Beispiel. Ein Handelsmann kaufte vor einigen Wochen eine Kuh von der Witwe M. in E. für den ungemein niedrigen Preis von nur 23 M. Er führte sie unmittelbar auf den Viehmarkt (6. Juli) und löste hier aus demselben Stück Vieh 63 M., so daß der Handel ihm 40 M. eintrug (Nutz 130%). Damit hatte der edle Mann aber nicht genug; dieser Tage brachte er der Frau, nachdem sich die Fütterung ausgiebig geübt hatte, eine Krabbel, die kräftig sein sollte, und mußte dieselbe durch allerlei Ueberredungskünste den Kaufpreis auf 160 M. schätzen. Nachdem sich als gewiß und sicher herausgestellt hat, daß es mit der vorgelegten Krabbel nicht rein nichts ist, hat sie an Vieh so viel oder so wenig als zuvor, aber an Geld 137 M. weniger, und das binnen 10 Tagen. Leider war der Kauf so abgefallen, daß er nicht mehr rückgängig gemacht werden konnte. Es wäre doch sehr zu wünschen, daß hier das Wucherergesetz Anwendung finden möchte!

*** Berlin.** Mitleidiges Erbarmen rief gestern vormittag im Zentrum der Stadt ein seltsames Gesäht hervor. Dasselbe gieng ungefähr einer Droschke 2. Klasse, hatte aber weder Droschel noch Pferd und lief dennoch mit einer Geschwindigkeit dahin und machte so leichte und schnelle Bewegungen beim Ausweichen, als würde es von dem vorzüglichsten Gespann gezogen. Es war ein neuer Elektrizitätswagen mit Akkumulatorenbetrieb. Natürlich veranlaßte das interessante Fuhrwerk sofort allehand gute und schlechte Witze, besonders seitens der Droschkenführer. Der eine meinte: „Na, da können nun ja die Pferde hinterher spazieren lassen!“ Ein anderer brummte grimmig: „So sollen lieber unsere Pferde elektrische Beene machen, sonst werden sie uns noch ganz unter die Jammerräder trampeln!“ Der Dritte aber lachte laut: „Det wird ja immer scheener! nu werden se woß bald ohne Nader langgrüßen!“

*** Getraute Juden.** Es ist noch nicht lange her — so schreibt man — daß es für einen Verdienst des orthodoxen Judentums galt, der Landeskirche Besuche von allen Andersgläubigen zuzuführen. Heutzutage hat dieser Gang namentlich den Juden gegenüber wesentlich nachgelassen. Die Erfahrungen, die man mit den Besuchen gemacht hat, sind eben nicht überall die besten gewesen. Früher aber betriebe gerade die reichen Jüden Profiteilmacherei mit großer Vorliebe. Sie übernahmen dann die Patenschaften der neuverordneten Mitglieder ihrer Kirche und brachten gern und freudig die nicht immer geringen Opfer, welche die Patenschaft mit ihren sehr weitgehenden Pflichten in der orthodoxen Kirche erfordert. Doch nun zu unserer Geschichte. Noch heute ist die Weingroßhandlung der Gebrüder C i j e w einer der ersten Handelshäuser in Petersburg. Vor einer Reihe von Jahren saß der Chef dieses Hauses eines Tages in seinem Kontor, als der Buchhalter ihm zwei Juden meldete, die Gebrüder Baruch. Sie wurden alsbald vorgelassen und der Ältere der Beiden trug Herrn Elisejew ihren

gemeinsamen Wunsch vor, zur orthodoxen Kirche überzutreten. Die Leute machten keinen üblen Eindruck und der alte, arglose Weinhändler war über den Zuwachs seiner Kirche um so mehr erfreut, als gerade Juden damals selten ihren Glauben in Rußland zu wechseln pflegten. Er überwieß sie dem Popen zur Vorbereitung und dieser sprach sich nach kurzer Zeit schon sehr günstig über den Fern- und Glaubenseifer seiner Bekehrten aus. Die Taufe fand bald und mit allem Pomp statt: Elisejew stiftete nun in seiner Herzensfreude jedem seiner Patenkinder zehntausend Rubel. Soweit war alles gut — aber das harte Ende sollte schon am zweiten Tage nach erfolgter Taufe nachkommen. Der alte Elisejew sah wie gewöhnlich an seinem Schreibtisch und rechnete, als sein Buchhalter eintrat und ihm mit langem Gesicht meldete, daß sich gestern nicht weniger als vier Weingeschäfte unter der Firma „Gebrüder Elisejew“ aufgethan hätten. Der alte begriff die Lage sofort: Die Bekehrten hatten das Recht, den Namen ihres Paten anzunehmen, und die Schlauberger hatten den lauberen Geschäftsfreud offenbar mit allem Vorbedacht vorbereitet. Elisejew erkannte die Gefahr die seinem Weltgeschäft drohte und lief von Beförde zu Beförde, aber überall suchte man die Aktien und Lichte. Dem Weinhändler blieb nichts weiter übrig, als eine Vereinbarung mit seinen lebenswichtigen Patenkindern anzubahnen. Er mußte eine erhebliche Summe zahlen, um sie zur Aufgabe ihrer Geschäfte zu veranlassen. Auf die Bekehrung von Juden aber hat er sich ferner nicht mehr eingelassen.

*** Eine recht seltsame Jugendprobe** sah ein Reisender, wie „Das Land“ erzählt, in der Gegend von Brattien am Dreuzerfluß, eine künstliche Braut mit ihrem Bräutigam anstellen. Sie führte ihren Herzallerliebsten an einem Sonntag, begleitet von der Dorfjugend, vor eine Linde, auf welcher sich ein Bienenschwarm angehängt hatte, und ließ ihn dort stehen. Sie selbst trat mit den anderen zurück. Der Wurfge nahm eine lühne Haltung an und sah die Bienenschwärme scharf in's Auge. Da gähnte der Aufruhr in der Bieneneinheit; die Mücke der Entfernstehenden aber waren mit ängstlicher Aufregung auf die Bienen und den Buchen gerichtet. Einige von den Insekten strahlten zornig summend hervor und setzten sich in die Haare des Bräutigams, aber er stand fest wie ein Eisenpfahl. Ja er machte sogar den Mund weit auf, als gebähte er wenn es darauf ankäme, den ganzen Bienenschwarm zu verschlingen, während die Bienen um seinen Kopf umhergeschwirren. Eine „andächtige“ Stille herrschte in der Gemeinde, und nur die Braut verteilte, auf den braven Buchen schauen, einige Lärme und Besorgnis, daß die Probe schlimm ablaufen könnte. Allein die Bienen lernten allmählich zu ihrem Schwarm zurück, ohne daß sich auch nur eine feindlich gegen den Buchen erweisen hätte. Da führte die Braut aus der Menge hervor, umhüllte ihren Herzensfreund und rief unter Tränen: „Dich nehme ich, Juch, denn Du bist kein Söffel!“

*** Einem ruhmlosen Verbrecher** sind in einer der letzten Nächte auf dem Dominium Groß-Söhnfeld bei Fiddichow vier Menschenleben zum Opfer gefallen. Dort war in einem Familienhause eine Anzahl polnischer Schmittler mit ihren Familien untergebracht. Einer dieser Schmittler hatte am Sonntagabend einen feigen Jant mit seiner Frau gehabt, der dazu führte, daß er beschloß, das Haus in Brand zu stecken, um sich seiner Frau zu entledigen. Er führte sein Vorhaben in derselben Nacht aus, legte Feuer an, wodurch das Gebäude vollständig eingestürzt wurde. Seiner Frau gelang es, sich zu retten, dagegen fand die Frau

eines anderen Schmittlers mit ihren drei Kindern den Tod in den Flammen. Ein Schmittler, der noch einmal in das brennende Gebäude drang, um eine ersparte Geldsumme von 146 Thalern zu retten, wurde unter den Trümmern des einsturzenden Daches begraben. Er wurde noch lebend, aber mit schweren Verletzungen hervorgezogen. Das gefuchte Geld hatte er noch erlangt und in den Schacht seiner Stiefel gesteckt. Der Brandstifter, gegen den sich sofort der Verdacht gelenkt hatte, war entflohen, er wurde aber durch einen Endarmen festgenommen, als er im Begriff stand, sich auf einem Dampfer einzuschiffen, um seine Flucht fortzusetzen. Er wurde gefesselt in das Amtsgerichtsgefängnis zu Wahn gebracht. Seine ruchlose That hat er bereits eingestanden.

Handel- Gewerbe & Landwirtschaft.

Schmidner Feld. Die feuchtwarme Witterung hat die Getreidefrüchte vollends rasch zur Reife gebracht und es wird seit heute überall Gerste geschnitten; dieselbe hat zwar kurzen Halm, aber kräftige Körner. In den nächsten Tagen wird auch Dinkel geschnitten, so daß wir mit Jakobi mitten in der Ernte stehen werden. Gut bezahlt werden heuer die Halmfrüchte; in den Nachbarorten, wo besonders Weizen und Roggen der Bürger ihren Früchtebedarf decken, wird vom Morgen Gerste 120—130 M. vom Morgen Dinkel 140—160 M. bezahlt.

Grag, 21. Juli. Nach Berichten aus Ost-Steiermark ist der Hopfen fast vollständig mit Braten, man befürchtet einen Ausfall der Produktion um eine halbe Million.

Evangelischer Gottesdienst in Bädung (mit Filialien) am Sonntag, 23. Juli
Filialgottesdienst in **Steinhilf** (nicht Heiningen): Herr Stadtblind Stoll.

Gestorben:

In Stuttgart: M. Reichen, Apotheker. P. Dieb, Kaffers W. — J. F. u. S. Hofhalter a. D., Ravensburg. G. Knoll, Kellnermeister, Döhingen. Fr. Reich, Bäcker und Wirb, Wiblingen. Katharina D. a. u. Heilbronn. B. Valter, W., Ludwigshurg.

Mutmaßliches Wetter am Sonntag 23. Juli. (Nachdruck verboten).
Nach den meteorologischen Erhebungen wird für Sonntag und Montag das gewitterwürdige, und zu einzelnen elektrischen Entladungen geneigte, aber größtenteils trockene Wetter mit zeitweiliger Auflockerung fortbauern.

Neuere Nachrichten.

† Murrhardt, 22. Juli. Von einem bedauerlichen Unglücksfall wurde heute morgen ein Arbeiter der Fabrik von Glau u. C. betroffen. Damit beschäftigt, eine Kranmission zu reinigen, wurde der Arbeiter von derselben erlegt und trug hierbei an seinem rechten Arm derartig schwere Verletzungen davon, daß ihm im hiesigen Spital dieser Arm abgenommen werden mußte.

Stockholm, 22. Juli. Das deutsche Kaiserpaar hat gestern Nachmittag Zullgarn an Bord des „Sofenpollen“ wieder verlassen.

Paris, 22. Juli. Ueber Montevideo wird aus Rio grande gemeldet, die brasil. Regierungstruppen seien bei Zagnacao völlig geschlagen und General Boares getötet worden.

Hierzu Jugendfreund Nr. 30.

Welcher sah ganz erschrocken aus, als er ihm seine Entdeckung mitteilte.

„Dann ist er schon vor Tau und Tag aufgestanden; ich bin ja jeden Morgen um fünf Uhr bei der Hand, und weil alles still war, hab ich ihn im Bett gelaugt!“ rief er aus.

Sie sprachen noch darüber, als Lorrach seinen Vetter denselben Weg kommen sah, den sie in der Nacht gekommen waren.

„Es ist, als hätte er's geahnt!“ flog es durch seinen Sinn. Er schritt ihm entgegen, nachdem er die Herren gebeten, ihn die Sache zu überlassen.

Hans sah wieder entsetzlich elend aus. Er nahm seinen Arm, fragte nach seinem Befinden, welches Harterott nur ungeduldig „schlecht“ nannte, und sagte ihm dann, der Buchhalter und Herr Linde seien gekommen, ihn zu sprechen.

Harterott benahm sich sonderbar. Er wurde schneebleich und sah in ganz eigentümlich scheu an, sagte aber keine Silbe, während jede Fieber, jede Muskel in seinem Gesicht zuckte.

Lorrach schob diese Erregung immer auf den Streit. „Es ist wegen der Arbeiter“, beruhigte er und erzählte.

Wieder wunderte er sich. Harterott sagte kein Wort, aber er bog sich vornüber, als würde man ihm eine Bürde in den Nacken.

„So ist es also gar nicht angebracht?“ fragte er. „Nein, der glücklichste Zufall von der Welt hat es verhindert.“

„Verdammt!“ knirschte Harterott mit einem furchtbaren Ausdruck von Wut, daß Lorrach zurückfuhr. In der nächsten Sekunde begriff er schon — der Vetter war rasend über die Niedertracht seiner Feinde.

„Du hast Recht mit deiner Empörung; es ist ein Schurkenstreich. Aber da man, Gott sei Dank, die Sache entdeckt hat, so kommt man sicherlich auch da-

hinter, wer der Anstifter war.“ beruhigte er und meinte, ob wohl unter den streifenden Arbeitern einem die That zugetraut werden könnte.

„Natürlich haben die es getan!“ schrie Harterott eifrig, und dem Buchhalter und Kommiss trat er sofort mit diesem Ankrut entgegen: „Das haben die Arbeiter gethan, dies Gefindel, diese Bande!“

„Ehe die Wahrscheinlichkeit nicht erwiesen ist, darf man das doch nicht sagen. Ich kann es mir noch nicht vorstellen; der Menschenhagel hier ist gutmütig und nicht zum Verbrechen geneigt.“ — „milde Vorrach.“

„Aber es sind auch fremde Elemente unter unsren Leuten und die Erbitterung ist groß.“ sagte der Buchhalter.

Harterott stand wieder wie gestern, blickte stier auf eine Stelle, knirschte und ballte die Fäuste.

Dann fragte er, wie die Sache entdeckt worden sei, und als der Buchhalter bekannte, fuhr er diesen in maßloser Heftigkeit an.

„Ich heirate sie, Herr Harterott, ich habe es von Anfang an ehrlich mit Lina gemeint; sie ist arm aber ihr Vater war Pastor, sie hat eine gute Erziehung.“

„Was kümmert mich das! In meinem Hause dulde ich solchen Anflug nicht!“ tobte der Prinzipal und ergoß eine ganze Flut von Beleidigungen über seinen treuesten Beamten, der blaß und mit bebenden Lippen nur sagte:

„Sie sind jetzt zu aufgeregt, Herr Harterott, später nehmen Sie das zurück, oder —“

„Ja! Sie wollen mir wohl den Stuhl vor die Thür setzen. Gehen Sie doch — ich bekomme schon einen Buchhalter wieder!“ schrie dieser dem jungen Mann an.

Lorrach schlug sich energisch ins Mittel. (Fortsetzung folgt).

Er ist der Erbe!

Erzählung von L. Saldheim. (Fortsetzung.)

„In meiner Angst — wir fürchten sie kommen — schloß ich die Thür nach dem Warenlager auf — wir schlüpfen hinein und konnten noch gerade wieder zuschließen, da hörten wir Frau Harterott Linas Namen rufen.“

„Wir standen und regten uns nicht, bis sie fort ging, aber mir fiel sofort ein sonderbarer Geruch auf. Als wir nun ruhiger wurden, sprachen wir darüber: Lina meinte gleich, es brenne irgendwo und es rieche nach Petroleum.“

„Wir dachten doch nichts Arges, aber ich ging weiter in die Lagerräume hinein, der Brandgeruch wurde dort stärker, ich suchte umher denn wir wagten nicht, die Gasflammen anzuzünden, da sah ich einen hellen Punkt. Ich fand ein Ende Stundensachen, der glimmte und noch dem mit Petroleum getränkten losen Berg geleitet war; dies alles aber so verflucht, daß man es gar nicht sah, wenn nicht die brennende Lunte mich aufmerksam gemacht hätte.“

Sie sprachen hin und her. Endlich sagte Lorrach: „Sie haben recht, wir müssen ihn wecken, er wird mit Ihnen in die Stadt fahren.“

„Da, gewiß! Und Sie kommen doch mit, Herr Lorrach; Herr Harterott ist so heftig und reizbar.“

„Das finde ich auch. Es geht ihm schlechter als er eingestehen will. Er schläft wenig, hat keinen Appetit und seine Nerven sind gar nicht in Ordnung.“

„So ist es früher nie gewesen!“ sagte der Buchhalter.

Früh Lorrach ging hinunter. Er klopfte an Harterotts Schlafzimmer und da er keine Antwort bekam, trat er ein.

Aber statt den Vetter in tiefem Schlafe, fand er dessen Bett leer und die Kissen gewühlt, aber kalt.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Bädung.

Nr. 113 Dienstag den 25. Juli 1893. 62. Jahrg.

Ausgabepreise: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Bädung 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Bädung durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Bädung und im Zehnkilometerkreise 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anzeigen 10 Pf.

Bestellungen auf den Murrthal-Boten für die Monate August & September mit den wöchentlichen Beilagen „Unterhaltungsblatt und Jugendfreund“ nehmen entgegen die K. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt Bädung die Redaktion.

Amthliche Bekanntmachungen.

Bädung.
Einzug der Brandsteuer.

Diejenigen Hausbesitzer, welche mit Bezahlung der Brandsteuer pro 1893 noch im Rückstand sind, werden beaufs Ablieferung derselben an die Oberamtspflege bringen aufgefordert, solche im Laufe dieser Woche zu entrichten.
Den 24. Juli 1893. Stadtpflege: Springer.

Bädung.

Bau-Accord.
Die Anfertigung eines Zauns um die Pflanzschule des Stadtwalds, wozu die Stadtgemeinde die erforderlichen Fichtenstämme liefert, wird am **Mittwoch den 26. d. M., vormittags 11 Uhr,** auf dem Rathaus im Hofreich veraccordiert.
Den 24. Juli 1893. Stadtpflege: Springer.

Bädung.

Haus-Verkauf.
Aus der Verlassenschaftsmaße des † Rotgerbers Gottlob G r e n b u s c h kommt auf Antrag der Erben am **Mittwoch den 26. Juli,** vormittags 11 Uhr, erstmals zum Verkauf:

1 Hof. Wohnhaus Nr. 56 der Aspacherstraße samt Remise, Dungeg, Hofraum. Liebhaber sind eingeladen.
Ratschreiberei: Friederich.

Bädung.

Baumgut-Verkauf.
Gottlieb G e i t e r, Bäder hier verkauft **Montag den 31. d. M.,** vormittags 11 Uhr

erstmalig: 5 1/2 Morgen Baumwiese im Affaltterbach, ganz oder in Partien, wozu Liebhaber eingeladen sind.
Ratschreiberei: Friederich.

Bädung.

Stämmchen
hat sogleich zu verkaufen **Wagner Ved.**

Bädung.

Zweispännerwagen
hat sehr billig zu verkaufen **Gottlieb Fischer, Wagner.**



Bädung.

Eber, Ein hochträchtiges **Schwein,** verkauft wegen Platzmangel **Zehnder.**

Mietverträge für Schuppen zu bekommen in der Buchdruckerei d. Bl.

Bädung.

Ia. Weinessig
empfiehlt **A. Rofer, obere Apotheke.**

Aleesamen, Intarnatflee, Senfsamen, Pferdezahnmals, Königsberger Wicken
empfiehlt billigst **C. Reutter a. Markt.**

Bädung.

Seegrassbänder
zum Garbenbinden, gutes, kräftiges Band, 3—4 Jahr haltbar, empfiehlt das **Teiler-Geschäft: Theodor Rupp.**

Bädung.

Strohband
ist zu haben bei **G. Kinzer Wilm.**

Bädung.

Dinkel
auf dem Halm hat zu verkaufen **Frau Pauline Hof, Gerberstraße 29 B.**

Bädung.

Apfelmoss
verkauft **Jacob Gäberle.**

Bädung.

Ansuzuleihen: 6000 M. Privatgeld. Zu erfragen bei **Wohnhausanteil** Ein tüchtiger **Schuhmacher** findet dauernde Beschäftigung bei **Friedr. Ved.**

Wohnhausanteil in der Aspacher Vorstadt zu vermieten. Ratsblättern **Sammet.**

Liedertafel Winnenden.

Am Sonntag den 30. Juli feiert die Liedertafel ihr **25jähriges Jubiläum** und ladet hiezu alle Gesangsfreunde bestens ein. Beginn des Festzugs um 2 Uhr. Festplatz: Stadigarten. **Der Fest-Ausschuss.**

Bestellungen auf prima Nußkohlen

Anthracitkohlen für Amerikaner-Oefen nehmen ich bei billiger Berechnung jetzt schon entgegen, lieferbar nach Belieben, August bis Dezember d. J. **H. Haus, Bädung.**

Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1833. zu Stuttgart. Reorganisiert 1855. Unter Aufsicht der Kgl. Württ. Staats-Regierung. Gesamtvermögen Ende 1892: 70 Millionen Mark, darunter außer 34 1/2 Millionen Mark Prämienreserven noch über 4 1/2 Millionen M. Extrarreserven. Versicherungsstand: ca. 40 Tausend Personen über 57 Millionen Mark versichertes Kapital und über 1 1/2 Millionen Mark versichert: Rente. Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Lebensversicherung.

Einfache Todesfallversicherung. Abgekürzte, bei Erreichung eines bestimmten Lebensalters oder im Falle früheren Todes zahlbare Versicherungen, sowie Versicherungen zweier verbundener Personen, zahlbar nach dem Tode der zuerst sterbenden Person. Anerkannt niedere Prämienhöhe. Dividende degenutz schon nach 3 Jahren. Dividende zur Zeit 30% der Prämie.

Rentenversicherung.

Jährliche oder halbjährliche Leibrenten, zahlbar bis zum Tode des Versicherten oder bis zum Tode des längst Lebenden von zwei gemeinschaftlich Versicherten, sowie aufgeschobene für späteren Bezug bestimmte Renten. Hohe Rentenbezüge. Alles dividendenberechtigt.

Nähere Auskunft, Prospekte u. Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern: in Bädung: **Karl Bayer, Lehrer,** in Murrhardt: **Otto Doderer, Kaufmann,** in Sulzbach a. Murr: **Karl Secker, Mittelschullehrer. (M.)**

Norddeutscher Lloyd

Beste Reisegelegenheit. Nach **Newport** wöchentlich dreimal, davon zweimal mit **Schnelldampfern.** Nach **Baltimore** mit Postdampfern wöchentlich einmal.

Oceanfahrt mit **Schnelldampfern** 6—7 Tage, mit Postdampfern 9—10 Tage. Nähere Auskunft durch **Louis Göchel in Bädung.**

August Seeger in Murrhardt.

Julius Fink in Winnenden.

Badnang.
Todesanzeige.
 Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine l. Mutter, Großmutter und Schwiegermutter
Mathilde Buchegger
 geb. Wagner
 den 21. Juli in Böhlingen sanft verschieden ist.
 Der trauernde Sohn:
 Wilh. Buchegger
 mit Frau, geb. Stelzer.

Badnang.
Traneranzeige.
 Freunden und Bekannten geben wir die traurige Mitteilung, daß unser lieber Gatte, Vater und Schwager
Jacob Fried. Winter
 am Sonntag mittag nach schwerem Leiden sanft verschieden. Die Beerdigung findet Dienstag nachm. 2 Uhr statt.
 Um stille Teilnahme bitten im Namen der Hinterbliebenen die trauernde Gattin:
 Emilie Winter
 geb. Uebelmeßner.

Badnang.
Feuerwehr.
 Unser Mitglied **Jacob Winter** (Rückungsmannschaft) ist gestorben. Zu dessen Beerdigung, welche nächsten Dienstag, nachm. 2 Uhr stattfindet, wird zu zahlreicher Beteiligung eingeladen.
 Sammlung am Trauerhaus.
Kommendant:
 No 11.

Abbruch-Material-Verkauf.
 Am **Mittwoch den 26. d. M.** wird mit dem Abbruch der **Karl Adersmann'schen** Gebäude in der oberen Vorstadt begonnen und werden von da ab **alle Dachplatten, Fenster, Thüren etc.** gegen Barzahlung abgegeben. Von **Donnerstag** an kann auch **Wasserschutt** abgeführt werden.
Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft
POSTDAMPFER nach NEW-YORK über ROTTERDAM MITTWOCHS und SONNABENDS.
 Nähere Auskunft erteilt die **Verwaltung in ROTTERDAM** die **Generalagenten H. Anselm & Cie in Stuttgart** **Langer & Weber in Heilbronn** und die **Agenten: C. Weismann in Backnang.**
F. A. Winter in Backnang. **G. Kachel in Murrhardt.**

In der Sammlung „Meyers Reisebücher“ ist soeben erschienen:
Meyer's Schwarzwaldführer,
 mit Odenwald, Bergstrasse, Heidelberg und Strassburg.
 Sechste, neubearbeitete und vermehrte Auflage.
 Mit 11 Karten und 9 Plänen.
 Rot kartoniert Preis 2 Mark.
 Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.
 Vorrätig bei **G. Albrecht, Buchhandlung, Backnang.**

Reklamerbach bei Winnenden.
 Eine gut erhaltene
Drehbank
 mit Holzspindel hat zu verkaufen
Gottlob Knoff.
 Eine **Wüggenghülse**
 von Singen nach Badnang ver-
 loren gegangen.
 Gegen Belohnung abzugeben bei
Apotheker Veil.

Badnang.
Monogramme
Schablonen
 sowie einzelne
 Buchstaben und
 Farben
 empfiehlt
E. Reigenecker.

Mademann's Kindermehl
Reife's Kindermehl
Kufede's Kindermehl
Dr. Michaelis Eigelaccas
 empfiehlt
C. Veil zur unteren Apotheke.
Göppinger Selters Wasser
Emier Wasser
Soda-Bitter
Brauselimolade
 in feiner Füllung empfiehlt
C. Veil zur unteren Apotheke

Welzheim. (M.)
Befräßeln
 heißt mit Erfolg (unter Garantie)
G. Sinderer a. Marktpl.

Gewerbeverein
Backnang:
 Montag abends 8 Uhr im **Waldborn.**
 T. D.: Besuch der Gannstatter Gewerbeausstellung Mitte August.
 Zahlreichem Besuch sieht entgegen
Der Vorstand.

Mittwoch
Jung.
Visit-Karten
 werden billigt angefertigt in der
 Buchdruckerei von **Fr. Stroß.**

Tagesüberblick.
Deutschland.
Württembergische Chronik.

Badnang, 24. Juli. Das Waldfest des hiesigen Turnvereins, welches auf der Matte gestern stattfand, hatte bei der ausgezeichneten Witterung von allen Seiten zahlreichen Besuch, besonders kamen die Turnübungen, wie den Turnspielen die Aufmerksamkeit des Publikums zu. Die mit neuer Regelmäßigkeit v. h. e. Plattenwirtschaft (Fr. Sengenbacher) liefert zur das leidliche Bedürfnis das bestmögliche.
Seine Majestät der König hat dem Verein zur Hilfe in außerordentlichen Notstandfällen auf dem Lande die Summe von 10 000 Mk. aus Privatmitteln zur Verringerung des durch den Futtermangel gegründeten Notstandes für den geeigneten Zeitpunkt der Verteilung zur Verfügung gestellt.
Stuttgart, 22. Juli. Gestern abend fand im Bürgermuseum die Grünung eines „Schwäb. Handwerkerbundes“ statt, der mit dem Württ. Schutzverein der Kaufleute und den Landwirten zusammen einen Bund des Mittelstandes bilden soll, dessen drei Glieder getrennt marschieren aber vereint schlagen sollen. Etwa 180 Handwerker waren in der Versammlung zugegen. Hr. Albert Treiber hielt die Eröffnungsrede und hatte die Statuten entworfen. Ein Ausschuss von 15 Mitgliedern wurde gewählt.
Stuttgart, Ferienkolonien. Von heute früh an werden die für die Ferienkolonien ausgewählten Kinder in Begleitung der Lehrer und Lehrkräften an ihre Bestimmungsorte gebracht. Die Komitmitglieder, in erster Linie Komm. Rat G. Stälin und Ratsschreiber Müller, waren bei Abfahrt der verschiedenen Züge auf dem Bahnhof anwesend; gut vorbereitet war die Besetzung der 312 Köcher, Padete, Körbe, welche die Kleider der kleinen Ferienkolonisten enthalten. Soviel sind es diesmal, denen die Wohlthat des Ferienaufenthalts auf dem Lande zu gute kommt. Jede Kolonie besteht aus 19-20 Kindern: im ganzen sind es 16 Ferienkolonien. Mit Freuden fahren die Kleinen, von denen die größte Anzahl allerdings recht erholungsbefähigt aussieht, hinaus, von den Segenswünschen der Mütter begleitet, die ihre Kinder auf den Bahnhöfen begleitet hatten. Außer den in die Ferne geschickten Kindern gibt es noch 150 Stadtkolonisten, welche sich täglich nachmittags 1 Uhr in den beiden Volkshäusern und der Katharinenkirche einfinden werden, wo sie Milch und Brot erhalten. Hierauf werden Spaziergänge in Wald und Feld gemacht und um

zur Allerhöchsten Entscheidung führe Malgahn die Geschäfte fort. Begründet sei der Entschluß in dem Umfange, daß zur Deckung der Kosten der Militär-vorlage das Bier nicht herangezogen werden solle. Malgahn hege die Überzeugung, daß die Erhöhung der Biersteuer, welche aus dem Jahre 1819 (in Preußen) kamme, vom Standpunkt der billigen Verteilung durchaus gerechtfertigt sei. Malgahn befürchtet, daß die Beschaffung von 50 Millionen Mark neuer Reichseinnahmen ohne Erhöhung der Biersteuer, statt zu einer Verminderung zu einer Verschärfung der Unbilligkeiten des jetzigen Reichssteuer-systems führen werde. Er glaube, die Vertretung einer solchen Vorlage nicht übernehmen zu können.
Zur Erinnerung an den Einzug des Großherzogs und der **Großherzogin** von **Wesust** eilig als Neuvermählte im Jahre 1843 hatte die Stadt am Donnerstag überaus reich geflaggt. In der Drangerie nahmen der Großherzog und die Großherzogin die Glückwünsche der Behörden, Korporationen, Abordnungen etc. entgegen. Während der Festfeier konzertierten das Großherzogliche Hausorchester und die Trompeten des 2. Pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 9, dessen Chef der Großherzog ist. Abends war glänzende Illumination und ein großer Feuertanz.
Wie der „Kön. Ztg.“ aus **Nordhildesheim** mitgeteilt wird, wird in Regierungskreisen eine bedeutende Aenderung der Schulsprache in Nordhildesheim erörtert. Die Erteilung des Religionsunterrichts in deutscher und dänischer Sprache, wie sie durch die Verfügung von 1888 vorgeschrieben ist, hat zu vielen Mißständen geführt, so daß jetzt beabsichtigt wird, den Religionsunterricht nur in einer, und zwar in deutscher Sprache erteilen zu lassen.
Eine sehr wichtige, namentlich die Handwerkerkreise berührende Frage wird auf dem im September zu Augsburg stattfindenden deutschen Juristentage zur Erörterung gelangen: „Empfiehlt sich eine grundsätzliche Vermehrung der bestehenden Beschränkungen der Zwangsvollstreckungen, etwa in der Richtung einer allgemeinen Kompetenzwohlthat?“ Es ist kaum daran zu zweifeln, daß die große Mehrheit des Juristentages sich für eine derartige Vermehrung erklären wird. Unter Zwangsvollstreckungsverfahren leidet an bedeutlichen Härten, wodurch schon häufig die wirtschaftliche Existenz mancher kleinen Mannes dauernd vernichtet worden ist, während es auch im Interesse des Gläubigers liegt, daß dem Schuldner immer noch genügende Mittel zu neuen Unternehmungen gelassen werden. Die Nordamerikaner, die doch gewiß nicht sentimental, aber stets praktisch sind, haben längst dafür gesorgt, daß ein Bruchteil des vorhandenen Geldes oder der

Wertfachen vor der Pfändung gesichert bleiben. Die einige und gewiß nicht unliebsame Folge einer derartigen Bestimmung in unserer Gesetzgebung wäre, daß man mit der Gewährung von Kredit bei uns zu Lande vorlässiger und schwerer würde, als es gegenwärtig der Fall ist. Man würde somit zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen! Gegenüber diesen Vorteilen würde die Möglichkeit, daß sich böswillige Schuldner die Mittelungen des Zwangsvollstreckungsverfahrens zu Unzweck machen könnten, kaum ernstlich ins Gewicht fallen, da es sich doch nur um vereinzelte Ausnahmen handeln könnte.
Das Ende der Sitzung in **Neustettin** ergab eine Stimmenzahl von 6548 für Förster; Stöcker erhielt 1903 Stimmen.
Neu Reservisten eines Garderegiments wurden in Untersuchung gezogen, nachdem ein Soldat sie in einem Schanklokal beim Singen sozialistischer Lieder überführt.
Der 25jährige Gedentag der Schlachten von Gravelotte und St. Privat soll in Berlin am 18. August 1896 seitens der Kriegervereine in großartiger Weise begangen werden. Man plant für den Tag einen großen „Krieger-Appell“, zu dem sich die gesamten, noch lebenden Kombattanten des siebenjährigen Krieges einfinden sollen. Von diesen alten Soldaten soll dann ein großer Festzug veranstaltet werden, mit welchem man dem obersten Kriegsherrn eine Dotation zu bringen beabsichtigt.
Marientberg in **Sachsen**, 21. Juli. Hier sind zwei junge Schreiber verhaftet, die dem hiesigen Bürgermeister bereits im April 1700 Mark Amts-gelder gestohlen haben. Die Verurteilung hat sich für einen Teil des Geldes — teure Briefmarken gekauft.
Aus Frankfurt a. M. berichtet man der Post-Nachricht Zeitung, daß der Reisende Stolz von Frankfurt a. M. mit 3 anderen Reisenden gelegentlich eines Ausflugs in den Ort Bionville von französischen Soldaten angegriffen worden. Die Behörde ersucht Herrn Stolz und seine Begleiter sich zu melden.
München, 21. Juli. Nach Information an best-unterrichteter Quelle teilt die „Allg. Ztg.“ über die Maßnahmen des k. Kriegsministeriums betreffs der diesjährigen größeren Truppenübungen mit, daß auf Grund der Berichtserstattung des Generalcommandos des 2. Armeekorps das Kriegsministerium bezüglich der Abhaltung der Manöver des 2. Armeekorps mit dem Staatsministerium des Innern dahin ins Einvernehmen treten wird, daß die besonderen Kavallerieübungen (Kavalleriebrigade) und die Korpsmanöver des 2. Armeekorps ausfallen, die Brigade- und Divisionsmanöver dagegen unter möglichst räumlicher Einschränkung, ausschließlicher Anwendung der Magazinfourage-Verpflegung und durchgängiger Schonung der mit Futterpflanzen bestehenden Felder in minder notleidende Gegenden verlegt werden, deren Bezeichnung dem k. Staatsministerium des Innern anheimgegeben werden soll.
Aus Lothringen. Die gewaltigen Eisenerz-lager in Lothringen ziehen sich auf dem linken Mosel-ufer von der französischen Grenze bei Ars bis zur luxemburgischen Grenze in der Länge von 1,6 bis 4 Metern hin. Der abbaubare Eisenerz wird auf 2000 Millionen Tonnen geschätzt. Eine entsprechende Ausbeutung der gewaltigen Mineralreichtümer ist erst dann möglich, wenn durch Herstellung einer Wasserstraße ein Massentransport nach dem Ruhr-gebiet gesichert ist. Bis jetzt hat sich dieser Absatz wegen der hohen Eisenbahnfrachten nicht genügend entwickeln können. Aus Trier wird nun berichtet, daß daselbst seit längerer Zeit in Thätigkeit gewesene Bureau zur Wasserstraßenbauung sich aufgelöst hat, nachdem es seine vorbereitenden Arbeiten beendet und über dieselben nach Berlin Bericht erstattet hat. In den beteiligten Kreisen Lothringens glaubt man sich zu der Annahme berechtigt, daß Kanalprojekt werde bald in Form einer Regierungsvorlage die betreffenden gesetzgebenden Körperschaften beschäftigen. Die in Rede stehende Arbeit hat auch eine gewisse politische Bedeutung, indem die geplante neue Verkehrsstraße zweifelslos wesentlich dazu beitragen würde, das Verkehrsnetz der Interessengemeinschaft zwischen dem Reichslande und Mitteldeutschland zu fördern.

Paris, 22. Juli. Die Kammer nahm das Budget mit 379 gegen 6 Stimmen an und bewilligte 5 Millionen für die Wandwehr, welche durch die Türe gelitten haben.
Paris. Der wegen betrügerischen Bankrotts verfolgte Londoner Bankier **Bremis** wurde vor einigen Tagen in Boulogne verhaftet. Aus dem bei ihm gefundenen Papiere ergab sich, daß er im Pariser Comptoir d'Escompte für 2 Millionen Wertpapiere hinterlegt hat. Die Papiere wurden mit Beschlagnahme belegt.
Spanien.
 * Zu einem blutigen Kampfe kam es leßthin abends in Madrid zwischen Steuerwächtern und Schmugglern. Vier Beamte wurden von den Schmugglern mit Messern, Revolvern und Säbeln angegriffen und lebensgefährlich verwundet. Durch den Kampf wurde jedoch die Guardia civil herbeigekallt, der es nach langer Zeit gelang, die ganze aus 14 Personen bestehende Schmugglerbande festzunehmen.
Balkanstaaten.
 * **Studentenrevolte** in **Bukarest.** Am Donnerstag abend und Freitag vormittag haben hier große Studentenrevolten stattgefunden. Die Hörsäle wurden verwüstet, die Fenster eingeschlagen, die Professoren bedroht. Veranlassung zu dem Aufstand gab der Umstand, daß bei den Baccalaureatsprüfungen von 369 Kandidaten nur 59 bestanden, alle anderen seien durch, weil die Entdeckung gemacht wurde, daß ihnen die Prüfungsausschüsse schon vor Beginn des Examinens heimlich zugestimmt worden waren.
Sofia, 22. Juli. Vor dem Gericht in Tirnovo hat gestern der Prozeß gegen den Metropolit **Clemens** wegen Aufregung zum Aufstande gegen die Regierung begonnen.
Südamerika.
Montevideo, 22. Juli. Aus Rio Grande do Sul wird gemeldet, daß die brasilianischen Regierungstruppen bei Chacacara vollständig geschlagen und ihr General **Sora** getötet worden sei.
Asien.
 * Nach einer Drahtmeldung des „Daily Chronicle“ aus Bangkok vom Freitag abend dürfte die französische Forderung von 4 Millionen sich auf 2 Millionen erhöhen. Ein Teil des französischen Kabinetts befürwortete jedoch den Widerstand. Für den Fall der Ablehnung der Forderungen, welche die Bestrafung des Beamten, der die Missethat in Mesong am 7. Juli leitete, sowie die Freisetzung eines französischen Negeneraten, der von den Siamen im vorigen Jahr gefangen genommen wurde, in sich schloß, treffen die französischen Kanonensoldaten umfassende Vorbereitungen. Die französische Marine sei nicht in der Lage, dem Lande Schutz zu gewähren.
 Einem **Vangtor** des **Drahtberichts** der „Times“ zufolge bedeu die Gebietsforderungen Frankreichs einen Flächenraum von 95 000 Quadratmeilen und umfassen eine Provinz, die von Birma an Siam abgetrennt wurde unter der Bedingung, daß sie keiner anderen Macht abgetrennt werden solle, ferner 50 000 Quadratmeilen im nördlichen Siam, wohin Franzosen niemals gedungen seien.

Verchiedenes.
Hohweiler. In der Kammer des Herrn Sternwirt **Schi** hier sind schon mehrere gefärbte Trauben zu sehen.
Gerastetten. Im Weinberge der Witwe Majerle in der Gerschabbe sind schon gefärbte blaue Silbener angutreffen; dieselben haben am 11. Mai geblüht.
Holzminde. Der Wasserstand der Wesser ist so niedrig wie — soweit bekannt — noch nie zuvor. Hier können an den meisten Stellen kleine Knaben den Strom durchwateten. Der Hafen ist wasserfrei und lüftig sprödt dort junges Grün. Gestern morgen wurde in dem Hafenschlamm ein — Hase gefangen, der sich an dem Grün gütlich hat. Seit gestern nachmittag ist übrigens Regenwetter eingetreten.
Dohr a. M. Ein Zeichen des niederen Wasserstandes des Mains ist, daß ein Fuhrwerk, mit vier Ster Scheitholz beladen, von Hoffstetten mitten durch den Main nach Langenprozelten fuhr und Kulscher und Pferde wohlbehalten am Ufer ankamen.
Naturfelsenheit. Auf einem Kornfelde bei Beckrath bei Nheydt wurde kürzlich ein Halm mit 16 Nehren gefunden. Die Hauptähre, mittellang und voll mit dicken Roggenkörnern besetzt, strebt aufwärts, während die 15 Nebenähren unterhalb der ersten sicherartig am Halme standen und zum Teil ebenfalls Körner trugen. Auf demselben Acker wurden noch mehrere Nehren mit zehn bis zwölf Nebenähren gefunden.
Wenn man „Red“ hat. Aus Ludwigshafen, 11. Juli, meldet der „Mannh. Generalanzeiger“: Von keiner angebliehen Taubheit wurde heute eine Stellungspflichtiger in der Generalausmusterung rasch geheilt. Der Militärarzt scheint seine „Drückberger“ wohl zu kennen, denn unter Zuhilfenahme eines Spiegels wurde in der Ohrhöhle eine Dosis Wachs entfernt und bald mit der Sonde aus Tageslicht befördert. Die Taubheit war sofort „geheilt“, in dessen zur Befreiung von der Militärpflicht hat das Wachs nicht im mindesten beigetragen. Das nennt man doppelt Pech.

Nieder mit der Maschine! Ein hübscher Scherz wird aus der österreichischen Gewerbe-Enquete berichtet. Ein sehr geschätztes Mitglied des Ausschusses, dem die ewigen Deklamationen der einvernommenen Experten aus dem „Mistler“-Stande gegen Fabrikanten und Fabrikanten zu Kopfe gestiegen waren, wollte die „Rettung des Handwerks“, wie sie sich in gewissen Gegenden spiegelt, wenn irgend möglich beschleunigen oder wohl gar mit einem einzigen Schläge hebeln. Er verfaßte daher flugs während der Sitzung den Entwurf zu einer „Nouvelle“ zur Gewerbeordnung, welche, wenn durchgeführt, gewiß alle Not im Gewerbebestand radikal beseitigen würde. Der Entwurf, der unter den Mitgliedern des Ausschusses zirkulierte, und Freund wie Gegner — freilich nicht im gleichen Maße befriedigte, hatte folgenden Wortlaut:
 § 1. Die bisher erfundenen Maschinen werden ausnahmslos zerstört.
 § 2. Die Wiederherstellung dieser zerstörten Maschinen mit lebenslänglichem Kerker bestraft.
 § 3. Die Erfindung neuer Maschinen ist verboten. Zuwiderhandeln wird mit dem Tode bestraft.
 * **Vingen.** Ein Heiratschwinder tauchte in der vorigen Woche hier auf. Es ist ein fremder Mann, über 50 Jahre alt, mit ergrautem Haar, der angab, Pferdehändler und Gutsbesitzer in Brüssel zu sein. Er machte einer hier wohnenden Dame einen Heiratsantrag und benutzte dabei die Gelegenheit, sich gegen Uebergabe mehrerer Dollarscheine eine größere Geldsumme vorzuschleichen zu lassen, um sich Geheißes halber nach einer benachbarten Großstadt zu begeben und dann wieder zurück zu kehren. Jetzt stellt sich heraus, daß die Dollarscheine wertlos sind und der angebliehen Gutsbesitzer ein Schwindler ist.
 * **Eine schwierige Operation.** Herr Geheimrat v. Bergmann stellte laut Kreuzzeitung dieser Tage einen Knaben vor, bei dem die Trepanation (Durch-meißelung) des Schädelknochens ausgeführt war, da die Krankheitserscheinungen auf eine Abzehrung im Gehirn schließen ließen. Das war jedoch nicht der Fall; vielmehr stellte es sich heraus, daß das Gehirn unter einem sehr großen Drucke stand, weil sich die Hirnhäute beim Öffnen des Schädelknochens gewaltfam hervorwölbt. Nun war es klar, daß die Ursache des Druckes eine Wasseransammlung im Gehirn (Hydrozephalus) war, infolge einer tuberkulösen Erkrankung der Hirnhäute längs der Knochen, die das Grundgerüst des Schädelns ausmachen. Diese Krankheit erndete früher schon mit dem Tode. Geheimrat v. Bergmann hat jetzt vor einigen Jahren die Möglichkeit der Heilung dieses Uebels in Aussicht gestellt, indem er darauf hinwies, daß häufig tuberkulöse Erkrankungen des Bauchfells, die stets Brunnwasser zur Folge haben und wobei das Bauchfell mit Millionen kleiner Knötchen überzogen ist, in denen die Tuberkelbazillen haften, durch einfache Punction geheilt werden. Deshalb wurde bei dem Knaben die Punction der Hirnhäute ausgeführt: es lief Flüssigkeit heraus, worauf das herausgewollene Gehirn sofort in die Schädelhöhle zurücktrat, die gefährlichen Hirndruck-Erscheinungen, besonders die Verlangsamung des Pulses und vereinzelte Schwinden und der Knabe sichtlich besser wurde. Freilich wird Herr Geheimrat v. Bergmann noch wiederholt die Punction ausführen müssen, bis das Enzeli erreicht sein kann, aber es ist Aussicht auf vollen Erfolg vorhanden.
 * **Wundapfel.** Vom eisernen Thore (jenem gefährlichen Festenstapel an der unteren Donau, die dort jetzt reguliert werden soll) wird ein Unglück berichtet, dem 12 Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Am Mittwoch nachmittag stiegen 12 Arbeiter der Bauunternehmung in der Nähe der bei Erben angelegten Bergmaschinen in einen Kahn, um an das ferbische Ufer hinüber zu fahren. Kaum hatten sie einige Ruderschläge getan, so wurde der Kahn von den sturmgewaltigen Wellen erfaßt und an die Vaggers-Maschinen geschleudert. Der Kahn kippte um und die Arbeiter fielen ins Wasser. Auf das Hilffschrei eilten der Dampfer „Jutz“ der Bauunternehmung und der von Orsova herkommende Dampfer „Szecheny“ herbei, allein infolge des hohen Wellenganges konnte keines der beiden Schiffe an die Vaggers-Maschine heran. Als die Rettungsgüter und die Seele herabgelassen waren, hatten die zwölf Arbeiter bereits den Tod in den Wellen gefunden.
 * **Im Eismeer.** Aus Christiania wird der „Post. Ztg.“ geschrieben: Am Samstag traf hier der größte Teil der Mannschaft des am 8. Juni bei Jan Mayen nördlich von Island gestrandeten norwegischen Dampfschiffes „Arctic“, ein, welche Mannschaft 15 Tage lang in offenen Booten im Eismeer zubringen mußte, bevor sie sich nach Island hinab retten konnte. Der „Arctic“, Kapitän **Gjertsen**, hatte am 6. März Tönsberg verlassen, um sich auf den Robbenfang im Eismeer zu begeben. Am 9. Juni geriet das Schiff bei Nebel und hohem Segang auf der füblichen Seite von Jan Mayen auf Grund und strandete, so daß sich die 29 Mann starke Besatzung in die 6 Boote retten mußte. Bei der hohen See kenterte ein Boot, und zwar gerade dasjenige, in welchem sich der Hauptproviand sowie die Kleidungsstücke der Mannschaft befanden, doch konnte die in diesem Boote befindliche Schiffsmannschaft somit weiter nichts, als was sie auf dem Lande trug, und Proviant nur äußerst wenig, etwas Bier, hartes Brod, Margarine und Pöfelkisch, doch durfte von letzteren nichts genossen werden, um keinen Durst zu erregen. Der Kapitän verteilte die

Mannschaft auf die vier größten Boote und wies jedem von dem weniger Proviand zu. Darauf suchte die kleine Flotille mehrere Tage hindurch nach dem Fahrgespanne, dessen Rauch man vorher gesehen hatte. Als sich endlich der Nebel verzogen, sah man das Fahrzeug in zehn Seemeilen Entfernung nordwärts dampfen, was die Schiffbrüchigen fast der Verzweiflung nahe brachte.

* Eine Heirat aus Liebe. Aus Chicago läßt sich der „Newyork Herald“ melden: Die hübsche Anna Whitlow war bis vor einigen Tagen Zimmermädchen im Palmer'schen Hause. Jetzt ist sie Baroness Sohlberg, Gattin eines österreichischen Edelmannes.

* Von einer wunden Lage geüben. Ein Schüler Namens Ancelin in der Rue Tournefort in Paris wurde in der jüngsten Nacht von seiner wunden gewordenen Zimmerkammer im Schlafe überfallen und niederknien gezwungen.

* Gemeinnütziges. Kartoffelkraut als Grünfütter. Es ist noch weithin unbekannt, daß das Kartoffelkraut gerade gegenwärtig sich in ausgezeichnete Weise zur Verfütterung eignet.

* Gemeinnütziges. Kartoffelkraut als Grünfütter. Es ist noch weithin unbekannt, daß das Kartoffelkraut gerade gegenwärtig sich in ausgezeichnete Weise zur Verfütterung eignet.

* Gemeinnütziges. Kartoffelkraut als Grünfütter. Es ist noch weithin unbekannt, daß das Kartoffelkraut gerade gegenwärtig sich in ausgezeichnete Weise zur Verfütterung eignet.

* Gemeinnütziges. Kartoffelkraut als Grünfütter. Es ist noch weithin unbekannt, daß das Kartoffelkraut gerade gegenwärtig sich in ausgezeichnete Weise zur Verfütterung eignet.

* Gemeinnütziges. Kartoffelkraut als Grünfütter. Es ist noch weithin unbekannt, daß das Kartoffelkraut gerade gegenwärtig sich in ausgezeichnete Weise zur Verfütterung eignet.

* Gemeinnütziges. Kartoffelkraut als Grünfütter. Es ist noch weithin unbekannt, daß das Kartoffelkraut gerade gegenwärtig sich in ausgezeichnete Weise zur Verfütterung eignet.

* Gemeinnütziges. Kartoffelkraut als Grünfütter. Es ist noch weithin unbekannt, daß das Kartoffelkraut gerade gegenwärtig sich in ausgezeichnete Weise zur Verfütterung eignet.

* Gemeinnütziges. Kartoffelkraut als Grünfütter. Es ist noch weithin unbekannt, daß das Kartoffelkraut gerade gegenwärtig sich in ausgezeichnete Weise zur Verfütterung eignet.

* Gemeinnütziges. Kartoffelkraut als Grünfütter. Es ist noch weithin unbekannt, daß das Kartoffelkraut gerade gegenwärtig sich in ausgezeichnete Weise zur Verfütterung eignet.

* Gemeinnütziges. Kartoffelkraut als Grünfütter. Es ist noch weithin unbekannt, daß das Kartoffelkraut gerade gegenwärtig sich in ausgezeichnete Weise zur Verfütterung eignet.

* Gemeinnütziges. Kartoffelkraut als Grünfütter. Es ist noch weithin unbekannt, daß das Kartoffelkraut gerade gegenwärtig sich in ausgezeichnete Weise zur Verfütterung eignet.

* Gemeinnütziges. Kartoffelkraut als Grünfütter. Es ist noch weithin unbekannt, daß das Kartoffelkraut gerade gegenwärtig sich in ausgezeichnete Weise zur Verfütterung eignet.

* Gemeinnütziges. Kartoffelkraut als Grünfütter. Es ist noch weithin unbekannt, daß das Kartoffelkraut gerade gegenwärtig sich in ausgezeichnete Weise zur Verfütterung eignet.

* Gemeinnütziges. Kartoffelkraut als Grünfütter. Es ist noch weithin unbekannt, daß das Kartoffelkraut gerade gegenwärtig sich in ausgezeichnete Weise zur Verfütterung eignet.

* Gemeinnütziges. Kartoffelkraut als Grünfütter. Es ist noch weithin unbekannt, daß das Kartoffelkraut gerade gegenwärtig sich in ausgezeichnete Weise zur Verfütterung eignet.

vermehrt, als vermindert. Für die Kartoffeln bringt das Abschneiden des Krautes, wenn es zur rechten Zeit, nämlich jetzt, erfolgt, keinerlei Nachteil. Im Gegenteil durch das Beschneiden des Krautes wird die Keimkraft beibehalten. Der Schnitt des Krautes ist 14 Tage nach dem Verblühen zu beginnen.

* Gefährliches Mittel zur Vertilgung von Schwaben (Blatta germanica). Man bedient sich sonst zur Vertilgung dieses lästigen Ungeziefers einer Mischung von Arsenit und Erbleimöl; doch ist die Anwendung unso gefährlicher, als jene Tiere ihre Wohnung meist in Küchen, Wärdien und bemöbelten Zimmern aufschlagen.

* Gegen Ungeziefer in Hühnerställen. Nach von Professor Juno angestellten Versuchen, welcher sich nach seiner Aussage jahrelang mit den verschiedensten Methoden ohne Erfolg geplagt hatte, soll Kalkstaub das beste Mittel sein, das so lästige Ungeziefer aus den Hühnerställen zu vertreiben.

* Gegen Ungeziefer in Hühnerställen. Nach von Professor Juno angestellten Versuchen, welcher sich nach seiner Aussage jahrelang mit den verschiedensten Methoden ohne Erfolg geplagt hatte, soll Kalkstaub das beste Mittel sein, das so lästige Ungeziefer aus den Hühnerställen zu vertreiben.

* Gegen Ungeziefer in Hühnerställen. Nach von Professor Juno angestellten Versuchen, welcher sich nach seiner Aussage jahrelang mit den verschiedensten Methoden ohne Erfolg geplagt hatte, soll Kalkstaub das beste Mittel sein, das so lästige Ungeziefer aus den Hühnerställen zu vertreiben.

* Gegen Ungeziefer in Hühnerställen. Nach von Professor Juno angestellten Versuchen, welcher sich nach seiner Aussage jahrelang mit den verschiedensten Methoden ohne Erfolg geplagt hatte, soll Kalkstaub das beste Mittel sein, das so lästige Ungeziefer aus den Hühnerställen zu vertreiben.

* Gegen Ungeziefer in Hühnerställen. Nach von Professor Juno angestellten Versuchen, welcher sich nach seiner Aussage jahrelang mit den verschiedensten Methoden ohne Erfolg geplagt hatte, soll Kalkstaub das beste Mittel sein, das so lästige Ungeziefer aus den Hühnerställen zu vertreiben.

* Gegen Ungeziefer in Hühnerställen. Nach von Professor Juno angestellten Versuchen, welcher sich nach seiner Aussage jahrelang mit den verschiedensten Methoden ohne Erfolg geplagt hatte, soll Kalkstaub das beste Mittel sein, das so lästige Ungeziefer aus den Hühnerställen zu vertreiben.

* Gegen Ungeziefer in Hühnerställen. Nach von Professor Juno angestellten Versuchen, welcher sich nach seiner Aussage jahrelang mit den verschiedensten Methoden ohne Erfolg geplagt hatte, soll Kalkstaub das beste Mittel sein, das so lästige Ungeziefer aus den Hühnerställen zu vertreiben.

* Gegen Ungeziefer in Hühnerställen. Nach von Professor Juno angestellten Versuchen, welcher sich nach seiner Aussage jahrelang mit den verschiedensten Methoden ohne Erfolg geplagt hatte, soll Kalkstaub das beste Mittel sein, das so lästige Ungeziefer aus den Hühnerställen zu vertreiben.

* Gegen Ungeziefer in Hühnerställen. Nach von Professor Juno angestellten Versuchen, welcher sich nach seiner Aussage jahrelang mit den verschiedensten Methoden ohne Erfolg geplagt hatte, soll Kalkstaub das beste Mittel sein, das so lästige Ungeziefer aus den Hühnerställen zu vertreiben.

* Gegen Ungeziefer in Hühnerställen. Nach von Professor Juno angestellten Versuchen, welcher sich nach seiner Aussage jahrelang mit den verschiedensten Methoden ohne Erfolg geplagt hatte, soll Kalkstaub das beste Mittel sein, das so lästige Ungeziefer aus den Hühnerställen zu vertreiben.

* Gegen Ungeziefer in Hühnerställen. Nach von Professor Juno angestellten Versuchen, welcher sich nach seiner Aussage jahrelang mit den verschiedensten Methoden ohne Erfolg geplagt hatte, soll Kalkstaub das beste Mittel sein, das so lästige Ungeziefer aus den Hühnerställen zu vertreiben.

* Gegen Ungeziefer in Hühnerställen. Nach von Professor Juno angestellten Versuchen, welcher sich nach seiner Aussage jahrelang mit den verschiedensten Methoden ohne Erfolg geplagt hatte, soll Kalkstaub das beste Mittel sein, das so lästige Ungeziefer aus den Hühnerställen zu vertreiben.

* Gegen Ungeziefer in Hühnerställen. Nach von Professor Juno angestellten Versuchen, welcher sich nach seiner Aussage jahrelang mit den verschiedensten Methoden ohne Erfolg geplagt hatte, soll Kalkstaub das beste Mittel sein, das so lästige Ungeziefer aus den Hühnerställen zu vertreiben.

* Gegen Ungeziefer in Hühnerställen. Nach von Professor Juno angestellten Versuchen, welcher sich nach seiner Aussage jahrelang mit den verschiedensten Methoden ohne Erfolg geplagt hatte, soll Kalkstaub das beste Mittel sein, das so lästige Ungeziefer aus den Hühnerställen zu vertreiben.

* Gegen Ungeziefer in Hühnerställen. Nach von Professor Juno angestellten Versuchen, welcher sich nach seiner Aussage jahrelang mit den verschiedensten Methoden ohne Erfolg geplagt hatte, soll Kalkstaub das beste Mittel sein, das so lästige Ungeziefer aus den Hühnerställen zu vertreiben.

* Gegen Ungeziefer in Hühnerställen. Nach von Professor Juno angestellten Versuchen, welcher sich nach seiner Aussage jahrelang mit den verschiedensten Methoden ohne Erfolg geplagt hatte, soll Kalkstaub das beste Mittel sein, das so lästige Ungeziefer aus den Hühnerställen zu vertreiben.

* Gegen Ungeziefer in Hühnerställen. Nach von Professor Juno angestellten Versuchen, welcher sich nach seiner Aussage jahrelang mit den verschiedensten Methoden ohne Erfolg geplagt hatte, soll Kalkstaub das beste Mittel sein, das so lästige Ungeziefer aus den Hühnerställen zu vertreiben.

zent des Gesamtbedarfs. Das Vieh muß sich in einem guten Futterzustande befinden und gesund sein. In Graubünden sind in den letzten Tagen einige Eisenbahnwagen des vom landwirtschaftlichen Verein bestellten Weizenstrohs angekommen und hat dasselbe die Besitzer befreit. Das Stroh ist hell u. gesund und wird vom Vieh gerne gefressen, nur ist es, weil Maschinenbruch und in Ballen verpackt, kurz, daß der Preis auch auf nur 3.60 M. pro Zentner kommen.

Winenden, 20. Juli. Verkauft wurden 170 Str. Dinkel, 102 Str. Haber, 30 Str. Kernen. Gesamtumsatz ca. 2100 M. Preise per Str.: Dinkel 7,00 bis 7,20 M., Haber 8,60 bis 9,50 M. Heute wurden die ersten Garbenwagen (Dinkel) eingeführt; die Ernte dürfte mit Anfang nächster Woche allgemein beginnen. Die Kernen sind sehr schön und voll und wird das heurige Korn ein sehr gutes Mehl liefern, da es so trocken aufgewachsen ist.

Evangelischer Gottesdienst in Bäcknang am Feiertag Jakob 25. Juli Vorm. Predigt (9 Uhr): Herr Stadtvater Stoll.

Gestorben: den 22. d. Mts.: Barbara Mayer, ledig, 72 Jahre alt, an Altersschwäche. Verdingung am Montag den 24. d. Mts., nachmittags 4 Uhr mit Fußbegleitung.

den 23. d. Mts.: Jakob Friedrich Winter, Metzger, 35 Jahre alt. Verdingung am Dienstag den 25. d. Mts., nachmittags 2 Uhr mit Fußbegleitung. In Stuttgart: Charlotte Moser, M. Schmid, A. Wahle, Privatier. Julie Walter, Fr. Franz, We. K. Chr. Fejer, Stationskommandant a. D. Anna Grohmann, Ph. Maber, Missionar, Mägerlingen. Philipp Konzelmann, Alm. Seraphina Heine, Trockenweiler. Sophie Waldmann, Comitat. G. Allgöwer, Kammmacher M. Schillingen. Hans Wochel, Galw. W. Weißedel, Pfälzermeister. Günzigen. G. Fr. Bisher, Schulm., Böhlingen. Anton Hornstein, Kottenburg. Ludwig Wendelstein, Kottenburg.

Mutmaßliches Wetter am Dienstag 25. Juli. (Nachdruck verboten.) Nach den meteorologischen Erhebungen steigt für Dienstag und Mittwoch bei fortgesetzter warmer Temperatur zwar größtentheils trodenes und zeitweilig heißeres, andererseits aber auch zu mehrfachen Gewittern geneigtes Wetter in Aussicht.

Neueste Nachrichten. Paris, 24. Juli. Der französische Gesandte in Bangkok Bavi teilte telegraphisch mit, daß Siam bezüglich des Teils des französischen Ultimatum, welcher sich auf die Grenzregulierung bezieht, die Forderungen Frankreichs nur bis zum 18. Breitengrad annimmt. Bavi wird die Antwort Siam's auf die übrigen Punkte des Ultimatum der Regierung sofort übermitteln.

London, 24. Juli. Nach einer Neutermeldung aus Bangkok vom 22. Juli 10 Uhr 40 Min. abends wurde die Antwort der siamesischen Regierung auf das Ultimatum Frankreichs gestern nach Paris abgefaßt. Siam will das Gebiet am linken Ufer des Mekong einschließlich Stung Treng Khong abtreten und Schadenersatz zahlen, wofür die in Ultimatum geforderten 3 Millionen hinterlegt werden sollen. Die siamesische Antwort gewährt Hoffnung auf friedlichen Ausgleich.

Banngut-Verkauf. Gottlieb Gastein, Bäcker hier verkauft Montag den 31. d. M., vormittags 11 Uhr

erstmalig: 5 1/2 Morgen Baumwiese im Affalterbach, ganz oder in Partien, wozu Liebhaber eingeladen sind. Ratschreiber: Friedrich. Fornsbad.

Schafweide-Verpachtung. Die hiesige Winter-Schafweide, welche von Martin bis Ambros mit 400 Schafen besetzt werden darf, kommt am Mittwoch den 2 August d. J., vormittags 9 Uhr,

auf ein Jahr im öffentlichen Aufsteig im hiesigen Rathaus zur Verpachtung, wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 22. Juli 1893. Ortsgemeinderat. Vorstand: Furch.

Bäcknang. 10 Stück eichene und 10 Stück eichene Stämmchen hat sogleich zu verkaufen Wagner Bed. Ein gebrauchtes, gut erhaltenes Einspanner- Chaischen wird wegen Mangel an Platz um den billigen aber festen Preis von 60 M. verkauft. Von wem? sagt die Expedition b. Bl.

Stammchen hat sogleich zu verkaufen Wagner Bed. Ein gebrauchtes, gut erhaltenes Einspanner- Chaischen wird wegen Mangel an Platz um den billigen aber festen Preis von 60 M. verkauft. Von wem? sagt die Expedition b. Bl.

Stammchen hat sogleich zu verkaufen Wagner Bed. Ein gebrauchtes, gut erhaltenes Einspanner- Chaischen wird wegen Mangel an Platz um den billigen aber festen Preis von 60 M. verkauft. Von wem? sagt die Expedition b. Bl.

Stammchen hat sogleich zu verkaufen Wagner Bed. Ein gebrauchtes, gut erhaltenes Einspanner- Chaischen wird wegen Mangel an Platz um den billigen aber festen Preis von 60 M. verkauft. Von wem? sagt die Expedition b. Bl.

Stammchen hat sogleich zu verkaufen Wagner Bed. Ein gebrauchtes, gut erhaltenes Einspanner- Chaischen wird wegen Mangel an Platz um den billigen aber festen Preis von 60 M. verkauft. Von wem? sagt die Expedition b. Bl.

Stammchen hat sogleich zu verkaufen Wagner Bed. Ein gebrauchtes, gut erhaltenes Einspanner- Chaischen wird wegen Mangel an Platz um den billigen aber festen Preis von 60 M. verkauft. Von wem? sagt die Expedition b. Bl.

Stammchen hat sogleich zu verkaufen Wagner Bed. Ein gebrauchtes, gut erhaltenes Einspanner- Chaischen wird wegen Mangel an Platz um den billigen aber festen Preis von 60 M. verkauft. Von wem? sagt die Expedition b. Bl.

Stammchen hat sogleich zu verkaufen Wagner Bed. Ein gebrauchtes, gut erhaltenes Einspanner- Chaischen wird wegen Mangel an Platz um den billigen aber festen Preis von 60 M. verkauft. Von wem? sagt die Expedition b. Bl.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Bäcknang.

Nr. 114 Donnerstag den 27. Juli 1893. 62. Jahrg.

Ausgabepreise: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsbblatt“ in der Stadt Bäcknang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Bäcknang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Bäcknang und im Zeitungsvertrieb 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

An die Ortsvorsteher des Bezirkes. Nach einer Mitteilung des Manenregiments König Wilhelm I. Nr. 20 wird dasselbe auf dem Marsch ins Mandör zu Anfang nächsten Monats voraussichtlich auch den hiesigen Bezirk berühren. Hierbei ist eine einmalige Einquartierung von ca. 375 Pferden und ebensoviel Mannschaften geplant, wobei jedoch die Verpflegung von Mannschaften und Pferden ausgeschlossen ist, da das Regiment Fourage und Lebensmittel mit sich führt; es wäre also nur eine Unterkunft für die Nacht zu begehren. Die Ortsvorsteher vorläufig in Kenntnis gesetzt mit dem Anfügen, daß denjenigen Ortscassen, welche berührt werden, später noch spezielle Mitteilung gehen wird.

Den 26. Juli 1893. K. Oberamt. J. B. Frommelt, stv. W. M.

Bekanntmachung, betreffend eine Schlächtereianlage in Bäcknang. Thomas Wolf, Metzger und Wirt in Bäcknang, beabsichtigt, in seinem Wohn- und Wirtschaftsgelände Nr. 37 in der Weißbäckerstraße im Erdgeschoß eine Schlächtereianlage einzurichten.

Einwohner-Einwendungen hiegegen sind bei Vermeidung des Verlustes des Einspruchsrechts binnen 14 Tagen beim Oberamt anzubringen, wofür auch während dieser Frist die betreffenden Beschreibungen und Pläne zur Einsicht aufgelegt sind. Bäcknang, den 24. Juli 1893. K. Oberamt. Frommelt, stv. W. M.

Bäcknang. Einzug der Brandsteuer. Diejenigen Hausbesitzer, welche mit Bezahlung der Brandsteuer pro 1893 noch im Rückstand sind, werden behufs Ablieferung derselben an die Oberamtspflege dringend aufgefordert, solche im Laufe dieser Woche zu entrichten. Den 24. Juli 1893. Stadtpflege: Springer.

Bäcknang. Wohnungs-Vermietung. In städt. logen. Köber'schen Hause ist eine kleinere Wohnung zu vermieten, wozu Liebhaber auf Donnerstag den 27. d. M., vormittags 10 Uhr, auf das Rathaus eingeladen werden. Den 26. Juli 1893. Stadtpflege: Springer.

Bäcknang. Essig- & Senf-Fabrik G. Schmidel in Cannstatt empfiehlt speziell präparierten Einmach-Essig, das Liter zu 30 Pf. Qualität für englische mixed pickles, ohne vorheriges Kochen verwendbar, Früchte nur fast zu übergießen, von unerreichter Conservierungskraft, hochfeinem Aroma und köstlichem Wohlgeschmack, gleich vorzüglich für Salat und Sauce.

Gelb Tafel-Senf, pikant, magensärkend, verdauungsbehebend. In Bäcknang zu haben bei Rudolf Hauf. Achten weißen Weinessig, sowie Doppellesig empfiehlt L. Höchel.

Bäcknang. Ganz reifen Backsteinkäs per Laibchen 40-50 Pf., empfiehlt F. Sauer b. Rathaus. Strampflebach. Apfelmoss verkauft Jakob Häberle. Allmersbach W. Marbach. 3 Eimer guten Quittenapfelmoss verkauft Chr. Tränkle.

Bestellungen auf den Murrthal-Boten für die Monate August & September mit den wöchentlichen Beilagen „Unterhaltungsbblatt und Jugendfreund“ nehmen entgegen die K. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt Bäcknang die Redaktion.

STUTT GART. Neueste Behenswürdigkeit Bäcknang. Café-Restaurant der Bachner'schen Brauerei. 26. Charlottenstraße 26. Grossartige Parterre-Räumlichkeiten mit allem Comfort und Eleganz der Neuzeit ausgestattet, in deren Mittelpunkt der KAISERSAAL mit Haut-Reliefs-Epöden aus der deutschen Kaiserzeit, in acht künstlerischer Ausführung. Im ersten Stock Café-Restaurant mit Billards. Damen- u. Herren-Terrasse. - P. Nothmann. Amerikaner gute Biere, roselle Weine, feines Café, Frühstückungen aller Art, achte Wiener Küche, Mittagstisch laut 31. bis 70 Pf., 1. 1. 1. 1. 50 Pf. - Speisen à la Carte zu jeder Zeit. Grosses Amphitheater u. vollständige Zeltbahn. - Aufwartung: C. WÖRNLE, Director des Café-Restaurant.

Sonnenschirme für Damen, Herren und Kinder in jeder Preislage empfiehlt W. Maier hinter dem Gasthof z. Post. Ueberziehen, sowie jede Reparatur werden billig ausgeführt.

Bachelorin ist das bestgerühmte Mittel gegen jederlei Insekten. Die Merkmale des haunenswert wirkenden Bachelor sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Bachelor“. (Die Flaschen kosten: 30 Pf., 60 Pf., 1 M., 2 M., der Bachelor-Sparer 50 Pf.) Zu haben bei C. Weidmann und W. Buchegger in Bäcknang. G. Gebing in Sulzbach. Adolf Zügel in Murrhardt.

Die Herren untersuchten stundenlang; es fand sich kein rechter Anhaltspunkt. Wie immer waren tagsüber die Kommiss und Lagerknechte in den sämtlichen Räumen teils beschäftigt gewesen, teils ab und zu gegangen; Herr Hartrott hatte sich mehrere Male dort befunden. Von den Fabrikarbeitern war keiner gesehen worden. Die Aussagen sämtlicher Kommiss und Hausleute förderten nichts zu Tage.

„Kennen Sie ihn?“ „Jhn und seine Eltern!“ Vorrach gab Auskunft, der Untersuchungsrichter kannte den Restaurateur. Er sagte: „Das sind brave Leute!“ Frau Ella Hartrott verteidigte sich. „Sie werden sich erinnern, Herr Richter, daß Sie mich fragten und ich Ihnen darauf antwortete: Mit Willy Preuß hat mein Mann freilich Streit gehabt. Ich verdächtige den jungen Mann mit keiner Silbe, keinem Gedanken.“

„Das thaten Sie nicht, verehrte Frau, ich aber muß jede Spur und Möglichkeit von Amtswegen ins Auge fassen,“ erwiderte jener. Dann wandte er sich an Hartrott und fragte ihn um seine Meinung. „Ich weiß nicht! Er — ich will nichts sagen!“

„Und in Unentschlossenheit und sich ebensovunberlich wie alle die Tage geberdend, lief er im Zimmer auf und ab, immer den reichlich strömenden Schweiß von der Stirne trocknend. Er sah wieder blaß und erregt aus als je.“

„Ja, beruhigen Sie sich, Herr Hartrott, wir trügen die Geschichte ohne allen Zweifel heraus. Jedenfalls muß man die geringen Anhaltspunkte sammeln.“ „Aber wenn er es gethan hätte? —“ sagte Hartrott. „So kommt er als Brandstifter ins Bäcknang.“

„Wein Gott — Willy Preuß — Er denkt nicht daran!“ rief Vorrach. „Um so besser, Herr Vorrach. Wir wollen die Angelegenheit heute ruhen lassen. Das weitere wird sich finden!“ entschied der Richter. Vorrach sah — jener würde Preuß unter heimliche Beobachtung stellen. (Fortsetzung folgt).

Registriert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroß in Bäcknang.